

„Wir sind auf der Suche nach interessanten Projekten“

Wolfgang Härtl, Vorsitzender der Förderergesellschaft für Fleischforschung, zur Neuausrichtung des Vereins

Die Förderergesellschaft für Fleischforschung konzentriert sich gemäß neuer Satzung nicht mehr ausschließlich auf Forschungsvorhaben des Max-Rubner-Instituts in Kulmbach, sondern ermöglicht ab sofort allen im Bereich Fleisch Forschenden die Antragstellung auf Anschubfinanzierung ausgewählter Projekte. Treibende Kraft dieses Neuanfangs ist der neue Vorsitzende, Wolfgang Härtl.

FLEISCHWIRTSCHAFT: Es war in den vergangenen Jahren ruhig geworden um die Förderergesellschaft für Fleischforschung e.V. Was war der Grund?

Wolfgang Härtl: Die Förderergesellschaft für Fleischforschung e.V. unterstützt seit nunmehr sechzig Jahren das Max-Rubner-Institut (MRI) in Kulmbach, welches aus der Bundesanstalt für Fleischforschung hervorging. Hauptaufgabe der Förderergesellschaft war es, die Verbindung von Forschung und Wirtschaft zu schaffen und damit den Praxisbezug herzustellen. Durch die Änderung von Forschungsschwerpunkten und dem Forschungsumfang beim MRI taten wir uns in jüngerer Vergangenheit allerdings immer schwerer, Projekte zu fördern. Ebenso fehlte uns als Plattform die eingestellte Kulmbacher Woche, um mit unseren Mitgliedern zu kommunizieren und neue Akzente zu setzen. Wir wollen unsere Mittel in der Zukunft natürlich sinnvoll einsetzen, darum mussten wir uns verändern. Unsere Mitglieder erwarten einen Mehrwert für ihre Beiträge, daran müssen wir uns in Zukunft messen lassen.

FW: Was hat sich geändert, dass Sie optimistisch an die Wiederbele-

bung dieser seit 1959 bestehenden Einrichtung herangehen?

Härtl: Die Förderergesellschaft hat sich komplett neu aufgestellt. Mein Vorgänger als 1. Vorsitzender, Dr. Joachim Wiegner, konnte aus persönlichen Gründen leider nicht mehr kandidieren, auch haben einige Vorstände gewechselt. Als neuen Geschäftsführer haben wir Dr. Siegfried Münch gewinnen können, einen langjährigen, in der Forschung erfahrenen Mitarbeiter beim MRI.

Wir haben uns nun den Neuanfang auf die Fahne geschrieben.

Aber auch beim Max-Rubner-Institut gab es zahlreiche Änderungen. Anfang 2017 wurde Prof. Dr. Pablo Steinberg als neuer Präsident vorgestellt und eine seiner ersten Amtshandlungen bestand in der Stärkung des Standorts Kulmbach durch die Ansiedlung des nationalen Referenzzentrums für Echtheit und Integrität in der Lebensmittelkette. Die Leiterin des MRI Kulmbach, Dr. Dagmar Brüggemann, stellte auf unserer Mitgliederversammlung die vielfältigen laufenden Forschungen am Standort vor. Zahlreiche neue Projekte sind für die Zukunft geplant, allerdings mit Schwerpunkt auf eher hoheitliche Aufgaben.

WIR HABEN UNS DEN NEUANFANG AUF DIE FAHNE GESCHRIEBEN



Wolfgang Härtl,

Geschäftsführender Gesellschafter der Unifleisch Gruppe in Erlangen und Vorstandsmitglied des Verbands der Fleischwirtschaft e.V., ist seit Ende 2017 Vorsitzender der Förderergesellschaft für Fleischforschung e.V. Härtl studierte an der Munich Business School (MBS) in München Europäische Betriebswirtschaftslehre und engagiert sich als stellvertretender Vorsitzender beim Fleischprüfing Bayern e.V.

Inwieweit diese Projekte auch für die Praxis unserer Mitglieder relevant sind und damit von uns Förderung erfahren, bleibt abzuwarten. Aber es tut sich wieder etwas am MRI. Ein zusätzlicher Impuls ist die Ansiedlung der 7. Fakultät der Universität Bayreuth am Campus Kulmbach. Ab Herbst 2020 soll der Vorlesungs- und Forschungsbetrieb in Kulmbach übergangsweise starten und baldmöglichst auf den neu zu bauenden Campus umziehen. Dort sollen interdisziplinäre Forschung und Lehre rund um die Themen Lebensmittel, Nährstoffe und Gesundheit betrieben werden. Das passt natürlich hervorragend zu unserem Vorhaben. Kulmbach bleibt ein Hot-

spot in der Fleischforschung, nicht nur am MRI.

FW: Warum braucht Fleischforschung diese Unterstützung?

Härtl: Durch Forschung können und sollten vielfältige Problemfelder der Fleischerzeugung und -verarbeitung bearbeitet werden. Neben rein technologischen Aufgaben ist auch der kulturelle Wandel in der Gesellschaft, wie z.B. die soziale Akzeptanz der Fleischerzeugung und des Verzehrs zu berücksichtigen. Durch unsere Mitglieder sind wir in der Lage, genau die Projekte zu finanzieren bzw. zu fördern, welche uns am dringendsten erscheinen. Auch können wir als Förderergesellschaft im Gegensatz zu staatlichen Institutionen schnell und unbürokratisch agieren und dringende Themen sofort aufgreifen. Wir sind zurzeit auf der Suche nach solchen interessanten Projekten.

FW: Wie viele Mitglieder zählt die Förderergesellschaft und wie setzt sich dieser Kreis zusammen?

Härtl: Momentan haben wir rund 390 Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen. Das Fleischerhandwerk ist am stärksten ver-

treten, gefolgt von der Fleischwaren- und der Zulieferindustrie inklusive Gewürzhersteller. Aber auch der Lebensmittelhandel, die Schlachtwirtschaft, Schulen, Institute und Medien sind stark vertreten. Die Förderergesellschaft ist also breit aufgestellt und deckt mit ihren Mitgliedern die komplette Prozesskette der Fleischwirtschaft ab.

FW: Bisher wurden ausschließlich Forschungsvorhaben des Max-Rubner-Instituts in Kulmbach gefördert. Was sieht die neue Satzung vor?

Härtl: Im Januar haben unsere Mitglieder einer Satzungsänderung zugestimmt. Die feste Bindung an das MRI Kulmbach wurde aufgehoben, und wir sind nun unabhängig bei der Wahl unserer Projekte. Seit der Gründung der Förderergesellschaft konnten wir nur die Forschung des Max-Rubner-Instituts fördern. Nun sind wir national, ja bei Bedarf sogar international handlungsfähig.

Durch die jahrelangen spärlichen Fördermöglichkeiten am MRI haben wir nun durch unsere Rücklagen die Mittel, auch mehrere größere Projekte gleichzeitig zu fördern.

FW: Welche Förderziele und Förderbereiche werden verfolgt?

Härtl: Wir haben zusammen im Vorstand eine Richtlinie zur Förderung von Projekten erarbeitet.

Sie regelt die Rahmenbedingungen wie Beantragung und die Abwicklung. Das maßgebliche Förderziel ist es, die Fleischwirtschaft in Deutschland zu unterstützen. Im Fokus stehen Forschungsvorhaben aus dem Bereich Schlachtung, Zerlegung und Verarbeitung, aber auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Verleihung von Stipendien. Ebenso können Gutachten und Studien gefördert werden.

Unsere neue Homepage ist in einigen Tagen unter [www.fg-fleisch-](http://www.fg-fleisch-research.de)

Härtl: Zurzeit vergeben wir ein Stipendium an einen jungen Doktoranden beim MRI, wir wollen uns ja auch hier weiterhin einbringen und engagieren. Mit unseren neuen Aktivitäten haben wir aber gerade erst begonnen und dafür die Rahmenbedingung geschaffen. Hier sind wir offen für alle Projektvorschläge, die wir unterstützen können. Daher unser Aufruf: Einfach bewerben!

Unsere maximale Förderung je Projekt beträgt bis zu 50 000 € pro Jahr. Voraussetzung ist die Zu-

sammenarbeit mit mindestens einem Wirtschaftspartner oder einer ähnlichen Organisation, um den Praxisbezug sicherzustellen.

FW: Warum sollte jeder in der Fleischbranche über eine Mitgliedschaft nachdenken? Welchen Mehrwert bringt sie auf jeden Fall?

Härtl: Wir haben in der Branche drückende Probleme. Die Tierchutzdebatte, der sinkende Fleischkonsum oder auch die immer weiter steigenden Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit sind zum Beispiel Themen, die man als einzelnes Unternehmen schwer umfassend angehen kann. Auch für die Verbände ist es kaum möglich, Forschung zu kanalisieren und zu fördern. Hier wollen wir unseren Schwerpunkt setzen und sehen uns als Vertretung der Wirtschaft. Für den Erfolg der Förderergesellschaft benötigen wir aber auch die Unterstützung unserer Mitglieder und deren Mitarbeit, z.B. durch Herstellung von Kontakten zu förderfähigen Projekten oder durch den Vorschlag von Themen bei den Forschungsinstituten.

Zusammen kann man einfach Probleme besser lösen. ■ **KCK**

NUN SIND WIR NATIONAL, JA SOGAR INTERNATIONAL HANDLUNGSFÄHIG

forschung.de zu erreichen, hier können Interessenten die Förderungsrichtlinien einsehen. Auf alle Fälle ist es für uns wichtig, dass unsere Förderungen einen Nutzen für die Wirtschaft und damit für unsere Mitglieder haben.

FW: Liegen Ihnen aktuell Förderanträge vor?

sammenarbeit mit mindestens einem Wirtschaftspartner oder einer ähnlichen Organisation, um den Praxisbezug sicherzustellen.

FW: Inwieweit werden geförderte Projektergebnisse der Fachöffentlichkeit zugänglich sein?

Härtl: Neben der wissenschaftlichen Veröffentlichung der geförderten

Anzeige

BUERGO.FOL

OUR QUALITY – YOUR SUCCESS

Service & Qualität

Die BUERGO.FOL GmbH ist mit ca. 300 Mitarbeitern spezialisiert auf die Herstellung von hochwertigen Folien. Neben dem Stammwerk in Siegenburg für die Herstellung von flexiblen Folien verfügen wir über eine Produktionsstätte für Hartfolien in Ingolstadt und ein eigenes Druckzentrum in Neutraubling.

WIR BIETEN AN:

OBERFOLIEN | UNTERFOLIEN | KASCHIERFOLIEN | WIEDERVERSCHLUSS | HARTFOLIEN | HARTFOLIEN GESCHÄUMT | SKINFOLIEN | SCHRUMPFOLIEN | FOLIENDRUCK

Kontaktieren Sie uns – Wir haben die Lösung!

www.buergofol.de · contact@buergofol.de